

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel

AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel
Zur Spinnerei 9
86157 Augsburg
Telefon 0821 5214015
Fax 0821 5428701
kita.muehlbachviertel@awo-schwaben.de

Leitung: Birgit Achter

Letzte Überarbeitung:
September 2025 durch das Team vom AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Struktur
 - 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung, Kinderschutz
 - 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen
- 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
 - 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind
 - 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung
 - 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2 Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied
 - 3.3 Mikrotransitionen – Die kleinen Übergänge im Alltag
- 4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
 - 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
 - 5.2 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner*innen unserer Einrichtung
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen
- 7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung
 - 7.1 Zusammenarbeit im Team
 - 7.2 Personal- und Teamentwicklung
 - 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen
- 8. Schlusswort
- 9. Literaturverzeichnis

0. Vorwort

Diese Konzeption ist für alle Familien und Interessierte gedacht, die sich mit den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit vertraut machen möchten. Die Pädagogik im AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel im Augsburger Stadtteil Pfersee stützt sich auf die drei Säulen Inklusion, Reggio-Pädagogik und Partizipation. Es ist unser Anliegen, jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und in seiner Entwicklung zu fördern. Das folgende Zitat von Loris Malaguzzi, einem der Begründer der Reggio-Pädagogik, unterstreicht unsere pädagogische Haltung:

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“

(Loris Malaguzzi)

Mit dieser Konzeption laden wir Sie ein, einen Blick ins „Mühlbachviertel“ zu werfen und herauszufinden, was uns so besonders macht. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken. Bei Fragen wenden Sie sich jederzeit gerne an uns.

Ihr Team vom AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel

1. Struktur

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die AWO Schwaben ist ein seit 1927 bestehender Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Als Träger unserer Kindertageseinrichtung ist der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. religiös und weltanschaulich ungebunden und setzt sich mit professionellen Dienstleistungen und ehrenamtlichem Engagement für eine sozial gerechte Gesellschaft ein. Der Verband hat es sich zum Ziel gesetzt, demokratisches und soziales Denken und Handeln zu fördern. Das Leitbild der AWO gründet sich auf folgende Werte: Gerechtigkeit, Toleranz, Freiheit, Solidarität und Gleichheit.

Die Kindertageseinrichtungen der AWO entlasten Eltern in ihrer alleinigen Verantwortung und unterstützen und ergänzen die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder. Damit erleichtern sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen. Außerdem vermitteln wir den Kindern Werte und geben Sicherheit und Geborgenheit. Wir bieten unseren Kindern Mitwirkungsmöglichkeiten und fördern ihre aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Weitere Informationen finden sie unter: www.awo-schwaben.de.

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen
Telefon 0821 43001-0

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel liegt zentral im Augsburger Stadtteil Pfersee. In nächster Nähe befinden sich verschiedene Geschäfte, in denen wir mit den Kindern gemeinsam einkaufen. Durch die ausgezeichnete Verkehrsanbindung mit Bus, Straßenbahn und Zug sind auch weitere Ausflüge problemlos möglich. Nur ca. zehn Gehminuten entfernt liegt die Wertach. Mit ihren renaturierten, begrünten Ufern ist sie ein beliebtes Ziel für Naturtage und Picknicks.

Als Einrichtung nehmen wir regelmäßig am Leben des Stadtteils Pfersee teil: Den Pferseer Maibaum ziert das AWO-Emblem, der Elternbeirat verkauft jährlich einmal Kuchen vor dem Jugendstil-Bau der Herz-Jesu-Kirche und vieles mehr.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung, Kinderschutz

Rahmenbedingungen

Als Kindertageseinrichtung in Bayern arbeiten wir auf der Grundlage von klar vorgegebenen Rahmenbedingungen. Dies betrifft sowohl rechtliche Grundlagen als auch Vorgaben des Trägers. Diese sind im Folgenden aufgeführt. Zudem richten wir unsere Arbeit an den Bayerischen Bildungsleitlinien aus.

Gesetzliche Grundlagen

- Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Sozialgesetzbuch VIII
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Bayerische Bildungsleitlinien
- Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
- Konzeption vom AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel

Kinderschutz

Schutzaspekte

Kinder haben Rechte. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Die Kinderrechte beziehen sich auf zwei wichtige Aspekte des Zusammenlebens: Den Schutz der Kinder vor Übergriffen aller Art und die Förderung der kindlichen Entwicklung. Beide Bereiche finden sich in unserer Bildungsarbeit wieder.

Schutzkonzept

Die Arbeiterwohlfahrt Schwaben e. V. hat für alle Kindertageseinrichtungen in ihrer Trägerschaft ein Schutzkonzept erarbeitet. Die gesetzlichen Grundlagen dafür finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, dem Grundgesetz (GG), dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und dem Sozialgesetzbuch (SGB). Das Schutzkonzept hat zum Ziel, in den Einrichtungen die Voraussetzungen zu schaffen, dass

- Kinder einen sicheren Raum vorfinden, in dem sie ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können.
- ein gewaltfreier Umgang miteinander gepflegt wird.
- die Kinder an allen Entscheidungen, die sie betreffen, angemessen beteiligt werden.

Für die Umsetzung des Schutzkonzeptes in unserer Einrichtung haben wir eigene Richtlinien und Handlungsanweisungen erarbeitet. Das Schutzkonzept betrifft den Umgang der Pädagog*innen mit den Kindern, die Regelungen für Eltern, Therapeut*innen und Besucher*innen sowie den Umgang der Kinder untereinander. Es enthält ein Beschwerdemanagement und klare Richtlinien für die Meldung von Vorkommnissen und Verstößen. Es enthält außerdem einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter*innen. Sie finden die schriftliche Fassung online auf unserer Homepage sowie in ausgedruckter Form im Eingangsbereich der Einrichtung.

Zum Schutz der Intimsphäre der Kinder sind unsere Räume mit einer „Kinderschutzampel“ gekennzeichnet: Grün bedeutet, alle haben freien Zugang (z. B. Eingangsbereich und Gänge). Gelb bedeutet, Kinder und Pädagog*innen haben freien Zugang, Eltern sprechen mit dem Personal, bevor sie eintreten (z. B. Gruppenräume und Turnhalle). Rot kennzeichnet einen besonders geschützten Bereich, den Eltern und Besucher*innen bitte nicht betreten, auch nicht mit ihrem eigenen Kind (Bäder und Toilettenkabinen). Ausnahmen müssen unbedingt vorher abgesprochen werden und können nur stattfinden, wenn kein fremdes Kind gerade den Raum nutzt. Bei Fragen zu unserem Schutzkonzept wenden Sie sich gerne an unser Team oder die Leitung.

Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung (§§8a und 43 SGB VIII)

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Das SGB VIII versteht unter Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. In Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten arbeiten wir für das Wohl des Kindes und sind – sollte dieses gefährdet sein – über den Ablauf informiert. Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung zunächst mit den Personensorgeberechtigten, gegebenenfalls mit dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen. Hierfür haben alle Einrichtungen eine konkrete Verfahrensanweisung erhalten.

Unterstützend stehen uns verschiedene Beratungsstellen zur Seite (KJF, Kinderschutzbund, AWO). Wir sind immer darauf bedacht, in einem solchen Fall gemeinsam eine für alle Seiten, insbesondere natürlich für das betroffene Kind, geeignete und sichere Lösung zu finden, weshalb uns eine vertrauensvolle, sensible und offene Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen liegt.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Bildungsplan und Rahmenkonzeption

Die gesetzliche Grundlage unserer Pädagogik ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen von drei Jahren bis zur Einschulung. Ebenso richten wir uns nach den Bayerischen Bildungsleitlinien. Beide Richtlinien gehen davon aus, dass jedes Kind seine Umwelt aktiv erkundet und somit seine Entwicklung vorantreibt. Hierfür benötigt es Unterstützung und Assistenz von Erwachsenen (Ko-Konstruktion). Entwicklung und Bildung entsteht im Dialog zwischen den Kindern und zwischen Pädagog*in und Kind. Wie in der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben beschrieben, arbeiten wir situations- und bedürfnisorientiert.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnissen. Daher gestalten wir unseren pädagogischen Alltag so, dass er vielfältige Möglichkeiten bietet. Der Alltag in unserer Einrichtung wird geprägt von einer bedürfnisorientierten Pädagogik, die einerseits zuverlässige Strukturen und Regeln aufweist, welche den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln und andererseits genug Raum lässt, um flexibel auf die Bedürfnisse aller eingehen zu können. Dies bedeutet nicht, dass alle Bedürfnisse und Wünsche immer und sofort erfüllt werden können. Aber es ist uns wichtig, jedes Kind zu hören und wahrzunehmen, um gemeinsam zu einer guten Lösung zu kommen. Wir ermutigen die Kinder, eigene Wege zu gehen, ihre Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und weiterzuentwickeln und ihre eigene Meinung zu bilden, zu sagen und dafür einzustehen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Partizipation

Das Wort Partizipation bedeutet so viel wie „Teilhabe“ oder „beteiligt sein“. Jedes Kind hat das Recht,

- über sich selbst und seinen Körper zu bestimmen
- über den Gruppenalltag mitzubestimmen
- seine Meinung zu sagen und gehört zu werden
- über Dinge, die es betreffen, informiert zu werden.

In unserer Einrichtung spielt Demokratie im Tagesgeschehen eine wichtige Rolle. Wir haben eine Kinderhaus-Verfassung, in der Rechte und Pflichten festgeschrieben sind. Die Kinder gestalten den Alltag aktiv mit und Entscheidungen werden in den Kinderkonferenzen gemeinsam getroffen. Die Kinder lernen, wie man Vorschläge einbringt und wie ein Mehrheitsentscheid funktioniert, wenn zum Beispiel gemeinsam über das nächste Ausflugsziel oder die gewünschten Speisen beim nächsten Gruppenfrühstück entschieden wird. Durch die Partizipation üben die Kinder, ihre Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, zuzuhören und Kompromisse zu finden.

- Die Kinder entscheiden während des Tages selbst, wo, mit wem und was sie spielen oder womit sie sich beschäftigen.
- Die Kinder bringen Themen ein, die sie interessieren oder beschäftigen. Diese können sie selbstständig oder mit Unterstützung der Pädagog*innen weiterverfolgen. Es können auch kleinere oder größere Projekte entstehen.
- Die Anregungen der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften stets ernst genommen und gegebenenfalls mit der ganzen Gruppe diskutiert. Beispiel: ein Ausflug zum Zoo

wird gewünscht. Die Kinder recherchieren, ob und wie dieser möglich ist, wie viel er kostet und nehmen durch einen Verkauf von Kuchen und Kunstwerken das benötigte Geld ein.

- Die Hortkinder erstellen das Ferienprogramm nach ihren Wünschen und Möglichkeiten mit Unterstützung der Pädagog*innen.
- Die Kinder haben bei uns in der Einrichtung die Möglichkeit, ihr Anliegen in Form eines Beschwerdekastens/Briefkastens vorzubringen bzw. sich zu beklagen, sei es mündlich, schriftlich, bildlich oder mit Hilfe der Eltern. Alle Beschwerden, Ideen, Vorschläge und Fragen werden gehört und ernstgenommen. Möglichst zeitnah versuchen wir, gemeinsam Lösungen zu finden.

Basiskompetenzen

Die Unterstützung und Förderung des Kindes bei der Entwicklung von grundlegenden Fähigkeiten (Basiskompetenzen) setzen wir durch unsere pädagogische Arbeit um:

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung entsteht durch den Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern und zwischen Kindern untereinander. Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, positive Prozesse wertzuschätzen und in herausfordernden Situationen helfend, unterstützend und moderierend zur Seite zu stehen. Aus Erfolgserlebnissen und der Freiheit zum eigenständigen Arbeiten entstehen motivationale Kompetenzen. Unsere Ateliers laden zum Beispiel durch eine Vielfalt von frei verfügbaren Materialien zum eigenständigen Arbeiten ein. Jedes Kind hat eine eigene Schere, die immer zur Verfügung steht und lernt schon von Anfang an, verantwortungsvoll damit umzugehen. Hier werden gleichzeitig kognitive und körperlichen Kompetenzen gefördert. Wir dokumentieren die Bildungsprozesse der Kinder an Dokumentationswänden auf Augenhöhe und machen sie dadurch für die Kinder sichtbar und nachvollziehbar, was die Entwicklung des Selbstbewusstseins stärkt.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Eng mit der Entwicklung der Persönlichkeit verknüpft ist die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, denn Kinder lernen und entwickeln sich im Wechselspiel der Interaktionen in der Gruppe. Wir unterstützen die Kinder, indem wir in den Gruppen Regeln aushandeln und festlegen, Konflikte moderieren und durch gezielte Angebote Gemeinschaftserlebnisse schaffen. Durch die Auseinandersetzung miteinander entwickelt sich ein Gespür für Werte, die Orientierung geben. Durch kleine Aufgaben wie die Mithilfe beim Einkaufen, das Abwischen von Tischen oder das Aufräumen des eigenen Spiel- und Arbeitsbereichs fördern wir die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe wächst durch Abstimmungen in Kinderkonferenzen, zum Beispiel über die Gestaltung des nächsten Faschingsfestes oder das Angebot beim nächsten gemeinsamen Frühstück. Durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten müssen Absprachen getroffen und Kompromisse gefunden werden, wie zum Beispiel in einem Hort-Projekt, in dem ein Film über Vielfalt gedreht wurde.

Lernmethodische Kompetenzen

Je jünger ein Kind ist, desto intuitiver lernt es. Werden die Anforderungen komplexer, wird strukturiertes Lernen immer wichtiger. Im pädagogischen Alltag im Kindergarten helfen Tischspiele und Morgenkreise, die Konzentration zu fördern und sich an Regeln zu halten. Im Hort wird die lernmethodische Kompetenz vor allem für die Hausaufgaben elementar. Hier stehen den Kindern Materialien sowie ungestörte Arbeitsräume zur Verfügung. Wir unterstützen die Kinder, indem wir in den Dialog gehen, hilfreiche Fragen stellen (zum Beispiel: „Was hört sich für dich richtig an: der, die oder das? Hör genau hin!“) und zu Selbststrukturierung – angelehnt an Marte Meo – anleiten.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz bezeichnet die psychische Widerstandsfähigkeit in belastenden Lebenssituationen. Durch den Aufbau einer tragfähigen positiven Beziehung erhalten die Kinder ein Gefühl von Sicherheit. Durch unsere Kinderhaus-Verfassung und unser Beschwerdemanagement, das wir regelmäßig mit den Kindern besprechen, schaffen wir einen verlässlichen Rahmen, in dem Kinder gehört und ernst genommen werden. Sie lernen, für die eigenen Rechte einzustehen, aber auch, die Rechte der anderen zu respektieren.

Inklusion und Vielfältigkeit

Das Wort Inklusion kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“. Inklusion bezeichnet unsere pädagogische Haltung, dass jedes Kind und jeder Erwachsene mit seiner individuellen Persönlichkeit ein selbstverständlicher Teil der Gemeinschaft sind. Dies bedeutet für uns, dass sich alle Kinder nach ihren Bedürfnissen, ihrem Entwicklungsstand und ihren Fähigkeiten einbringen können. Dazu schaffen wir Strukturen, die es ihnen ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gemeinschaft zu sein. Das Konzept der Inklusion hat nichts mit Behinderung oder Einschränkung zu tun, sondern schließt alle gleichwertig mit ein. Unser Ziel ist es, jedes Kind bestmöglich auf dem Weg zu begleiten, sich zu einer weltoffenen und starken Persönlichkeit entwickeln.

Jeder Mensch ist gleichwertig. Wir respektieren und begrüßen Vielfalt. Dies vermitteln wir den Kindern durch Gespräche, entsprechendes (Spiel-)Material, Projekte und unser tägliches Vorbild und pädagogisches Handeln. In unserem Haus sind alle Kinder und Familien mit ihren Bedürfnissen und Lebenshintergründen willkommen. Durch Unterschiede entsteht eine bereichernde Lernsituation, die zu mehr gemeinsamem Lerngewinn führt. Unterschiede zwischen den Kindern, z. B. in Sprache, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo, sind anzuerkennen. Sie bedürfen einer besonderen Feinfühligkeit und Wertschätzung. Die gleiche Wertschätzung bringen wir auch den Eltern und allen Kolleg*innen entgegen. Hier einige Beispiele aus unserem pädagogischen Alltag:

- Im Freispiel bieten wir den Kindern eine anregende Lernumgebung, die jedem Kind die Möglichkeit bietet, sich in seinem eigenen Tempo weiterzuentwickeln und zu lernen. Dabei legen wir großen Wert auf eine feinfühlig und kompetente Begleitung.
- Sprachförderung durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und vieles mehr ist selbstverständlicher Teil unseres Alltags.
- Aktionen und Angebote werden so geplant und durchgeführt, dass alle Kinder gemäß ihren Interessen und Fähigkeiten teilnehmen können.
- Bücher, Lieder, Requisiten fürs Rollenspiel und andere Spielmaterialien werden nach dem Kriterium der Vielfältigkeit ausgewählt, zum Beispiel Puppen mit verschiedenen Hautfarben.
- Durch gelebte Partizipation werden alle Kinder beteiligt und ernst genommen.
- Im Verlauf der Woche finden sowohl altersgemischte als auch altershomogene Morgenkreise statt. Die Kinder können so optimal voneinander profitieren.
- Durch eine vorbereitete Lernumgebung und gezielte Angebote werden die Kinder dort abgeholt, wo sie stehen und bereiten sich selbstbestimmt auf die Schule vor.

Um allen Kindern zu ermöglichen, optimal an der Gemeinschaft teilzuhaben, stehen in unserem Haus insgesamt maximal 13 Plätze für Kinder zur Verfügung, die individuelle Förderung und Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen. Dadurch haben wir die Möglichkeit – in kleineren Gruppen mit einem erhöhten Betreuungsschlüssel des pädagogischen Personals und durch die wöchentliche Begleitung durch Therapeut*innen –, die Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes im besten Sinne zu gestalten. Die Förderung findet für Kindergartenkinder in den Bereichen heilpädagogische Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie statt. Für die Hortkinder steht die heilpädagogische Therapie zur Verfü-

gung. Diese Therapien finden jeweils einmal wöchentlich statt. In einem persönlichen Anmeldegespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung der Kindergarten- oder Hortgruppe werden Ihnen das weitere Verfahren zur Anmeldung für den integrativen Platz vorgestellt und alle Fragen beantwortet.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Reggio-Pädagogik

Unsere Einrichtung orientiert sich an der Reggio-Pädagogik, die 1991 die Auszeichnung der UNESCO zur weltbesten Vorschulpädagogik erhielt. In unserem Haus arbeiten wir mit Kindern und Eltern auf Augenhöhe zusammen, um ein Machtgefälle zu vermeiden. Wir arbeiten nachfolgenden Grundsätzen:

Individuelle Entfaltung und Möglichkeit zur Selbstverwirklichung

Jedes Kind hat Potential. Es ist Forscher und Entdecker und somit Konstrukteur seiner Entwicklung, damit es seinen individuellen Weg beschreiten kann. Hierbei spielt der vorbereitete Raum als „Dritter Erzieher“ eine entscheidende Rolle. Wir bieten in unseren Ateliers eine große Auswahl an Materialien an, die den Kindern jederzeit frei zur Verfügung steht. Wir ermutigen die Kinder zum selbstständigen Arbeiten und Gestalten. Auch die Ausstattung der Baubereiche ist vielfältig und lädt zum Ausprobieren und Experimentieren ein. Im Rollenspielbereich finden die Kinder Gegenstände des täglichen Lebens wie Kochgeschirr, eine Friseurausstattung, einen ausrangierten Laptop und vieles mehr.

Wertschätzung

„Der Weg ist das Ziel“ – nach diesem Motto gilt unsere Wertschätzung dem kreativen Ausdruck jedes einzelnen Kindes. Im Mittelpunkt steht dabei der Prozess, nicht das Ergebnis. Durch Dokumentationen auf Augenhöhe der Kinder an unseren „sprechenden Wänden“ können Prozesse immer wieder nachvollzogen und auch nacherzählt werden. Jeder Gruppe steht eine Vitrine zur Verfügung, in der Kunstwerke der Kinder ausgestellt werden.

Lernen in Projekten

Manche Themen beschäftigen die Kinder länger und es entstehen Projekte. Dies kann das Pflanzen von Gemüse im Hochbeet sein, das Nähen von „Hobby Horses“ oder das Beobachten von Schnecken, Regenwürmern und anderen Kleintieren im Garten. In Projekten arbeiten die Kinder mit hoher Eigenmotivation. Es werden viele Lernbereiche verknüpft. Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Wirkens zur Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Die Projektarbeit umfasst folgende Prinzipien:

- Lernen mit allen Sinnen: ganzheitlich anfassen, bewegen, modellieren, experimentieren, etc., wodurch alle Sinne einbezogen werden.
- Lernen aus Erfahrungen und Reflexion: Es wird probiert, diskutiert, abgewägt und weiter probiert.
- Selbsttätigkeit: Entdeckendes Lernen, das durch Neugier und Interesse inspiriert ist, steht im Vordergrund.
- Kind-Orientierung: Projekte orientieren sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder.
- Lebensnähe: Projektthemen entspringen oft aus dem alltäglichen Geschehen, z. B.: Warum schmilzt mein Eis? Kann man Avocadokerne einpflanzen? Warum sind Menschen verschieden und wie gehen wir damit um?
- Offenheit: Manchmal entwickelt sich der Verlauf eines Projekts anders als ursprünglich gedacht und das Ergebnis stellt unter Umständen eine „Überraschung“ für die Beobachter*innen dar.
- Ko-Konstruktion: Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Prozess, indem sie Impulse setzen oder Hilfestellung geben, falls die Kinder dies wünschen.

- Partizipation: Die Kinder bestimmen und prägen Inhalt und Verlauf des Projektes.
- Kooperation mit den Eltern: Kontinuierlicher Informationsaustausch regt den Prozess an.
- Öffnung nach außen, um beispielsweise Geschäfte, Betriebe und kulturelle Einrichtungen kennenzulernen.

Die Rolle der Pädagog*innen:

- Wir sorgen für eine vorbereitete, ansprechende Umgebung und stellen verschiedenste Materialien bereit.
- Wir regen die Kinder zur Selbsttätigkeit und zum selbstständigen Arbeiten an.
- Wir sorgen für einen geschützten Raum zum Arbeiten und Aufbewahren der Werke.
- Wir stellen den Zugang zu Informationsquellen sicher (Literatur, Internet).
- Wir setzen Impulse, wenn der Prozess ins Stocken kommt.
- Wir dokumentieren und präsentieren den Prozess und die Ergebnisse gemeinsam mit den Kindern.
- Wir beobachten, wertschätzen, ermutigen, bestärken und freuen uns mit den Kindern.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Jeder neue Schritt im Leben ist mit starken Emotionen verbunden. Aufregung, (Vor-)Freude, Sorgen und Ängste liegen eng beieinander. Wir begleiten Kinder wie Eltern feinfühlig und individuell bei jedem neuen Übergang und Entwicklungsschritt.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang vom Elternhaus oder der Krippe in unseren Kindergarten passt sich den Bedürfnissen des Kindes an. Es bekommt alle Zeit und Raum, um sich an alles Neue zu gewöhnen. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Pädagog*innen und Kind und der Kontaktaufbau zu den anderen Kindern der Gruppe. Die Selbstständigkeit jedes Kindes wird von Anfang an gefördert und unterstützt. Das Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, dass sich das Kind von den Eltern lösen kann und eine zeitweilige Trennung aushält, auch wenn diese anfangs nur sehr kurz ist. Erst nach diesem Schritt kommt die Ausdehnung der Betreuungszeit im Kindergarten. Unsere Eingewöhnung lässt sich in vier Phasen gliedern:

Phase 1	Zusage des Kindergartenplatzes und Einladung zum 1. Elternabend
Phase 2	Schnuppertermine im Zeitraum von Mai bis Juli Am Elternabend vereinbaren wir mit den Eltern einen ersten Schnuppertermin und nach Bedarf einen Gesprächstermin zu einem Aufnahmegespräch. Unser Ziel ist es, das Kind schrittweise in die jeweilige neue Gruppe einzugewöhnen. Am ersten Schnuppertag, der von einem Elternteil begleitet wird, haben Kind und Eltern Zeit, Räume, Spielmaterial, Pädagog*innen, andere Kinder und unseren Tagesablauf kennenzulernen. Es folgt ein weiterer Schnuppertermin und eine Einladung zu unserem Familienfest im Sommer.

Phase 3	Sicherheit gewinnen/Vertrauen aufbauen Wenn die Kinder im September zu uns kommen, kennen sie schon die Einrichtung, Pädagog*innen und einige Kinder. So fällt Kind und Eltern der Kindergartenalltag leichter. Wir knüpfen gemeinsam mit dem Kind an die Erfahrungen der Schnuppertermine an. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Pädagog*innen aufzubauen. Das merken Sie daran, dass Ihr Kind selbstständig ins Spiel findet und sich bei Trauer von einem*einer Pädagog*in trösten lässt. Die Betreuungszeit beträgt am ersten Tag nur etwa eine Stunde, das Kind wird von einem Elternteil begleitet. Erst wenn das Kind eine kurze Trennung von Mutter oder Vater gut verkraftet, wird die Betreuungszeit ausgedehnt.
Phase 4	Eingewöhnungsgespräch Im Oktober/ November treffen wir uns noch einmal mit den Eltern zu einem Austausch über den Eingewöhnungsverlauf des Kindes. Hier können nochmals aufkommende Fragen und Unsicherheiten geklärt und besprochen werden. Jederzeit besteht die Möglichkeit, individuelle Fragen in einem Tür- und Angelgespräch zu klären.

3.2 Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt in unserer Kindertageseinrichtung ab dem ersten Kindertag. Von Anfang an werden Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Kreativität, Motorik, soziale Fähigkeiten und Resilienz gefördert und geübt. Der Alltag im Kindergarten bietet zahlreiche natürliche Übungsfelder: Sprache und Literacy werden z. B. durch Vorlesen, gemeinsames Geschichtenerzählen und -erfinden, Fingerspiele und Lieder gefördert. Atelier, Bauecke und Rollenspiel sind Orte der Kreativität und des sozialen Miteinanders. Ganz nebenbei werden mathematische Vorläuferfähigkeiten im Morgenkreis oder beim Backen vermittelt: Mit der Zählkette werden die Kinder gezählt, Zutaten werden abgewogen, etc. Beim Bauen und Konstruieren kommen physikalische Gesetze der Schwerkraft und Statik zum Tragen. Vieles mehr ließe sich noch aufzählen, was sich abspielt, wenn Kinder „nur“ spielen.

Bereits im vorletzten Kindergartenjahr wird der Förderbedarf der einzelnen Kinder in Bezug auf die deutsche Sprache durch standardisierte Beobachtungsbögen ermittelt. Sollte sich ein erhöhter Förderbedarf zeigen, erhalten die Eltern für ihr Kind einen Termin zu Sprachstandserhebung in der Schule. Die Kinder werden dann zusätzlich ab Februar des laufenden Kita-Jahres durch den Kita-Anteil des „Vorkurs Deutsch 240“ gefördert. Dies geschieht in der Kindertageseinrichtung alltagsintegriert sowie einmal wöchentlich in einer Kleingruppe im altershomogenen Morgenkreis. Ab dem letzten Kindergartenjahr gehen die Kinder dann zusätzlich ein- bis zweimal wöchentlich in die zuständige Sprendelschule zum schulischen Anteil des „Vorkurs Deutsch 240“.

Im letzten Kindergartenjahr erleben die Kinder noch einmal einen enormen Entwicklungsschritt. Sie werden zu stolzen „Vorschulkindern“. Unsere Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich vormittags in den Horträumen. Hier steht ihnen ein erweitertes Material- und Raumangebot zur Verfügung. Sie entscheiden selbst, mit was sie sich beschäftigen möchten. Wechselnde Angebote auf freiwilliger Basis laden zum Entdecken ein, zum Beispiel im Atelier, in der Turnhalle oder als „Entdeckerwerkstatt“ im Hausaufgabenraum. Im Vorschuljahr finden außerdem zwei bis drei Treffen mit einer Lehrkraft der Hans-Adlhoeh-Schule statt. Die Lehrkraft kommt uns einmal besuchen und liest eine Geschichte vor.

Zwei Treffen finden in der Schule selbst statt. Zu diesen beiden Treffen sind die Kinder aus dem Sprengel der Hans-Adlhoeh-Schule eingeladen. Die anderen Schulen bieten ähnliche Aktivitäten an, die die Eltern selbst mit ihren Kindern besuchen können. Den krönenden Abschluss der Kindergartenzeit bilden ein Vorschul Ausflug und der feierliche „Rausschmiss“ aus dem Haus.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Freigewordene Hortplätze werden in unserem Haus bevorzugt an ehemalige Kindergartenkinder aus unseren Gruppen vergeben. Durch das teiloffene Arbeiten haben die Kinder während des ganzen Jahres Gelegenheit, den Hort zu besuchen. Hierzu eignet sich besonders der hausaufgabenfreie Freitag. Die Hortpädagog*innen vertreten die Kolleg*innen der jeweiligen Kindergartengruppe wöchentlich während der Teambesprechung. So findet ein gegenseitiges Kennenlernen frühzeitig statt. Die Treffen der Vorschulkinder finden im Hort statt. So werden diese mit den Räumlichkeiten vertraut. Auch Eltern und Hortpädagog*innen kennen sich schon, wenn die Kinder in den Hort kommen. Gegen Ende des Kindergartenjahres werden die zukünftigen Hortkinder offiziell zum Schnuppern in den Hort eingeladen und erleben z. B. auch die Hausaufgabensituation mit. Kinder, die nicht aus den Kindergarten-Gruppen kommen, werden zu Schnupper- und Kennlernterminen eingeladen. Im Juli findet für die Eltern ein Informationsnachmittag statt, an dem das Konzept noch einmal detailliert vorgestellt wird und auf individuelle Fragen eingegangen werden kann.

Abschied vom Hort und Verlassen der Einrichtung

Die Hortzeit dauert normalerweise bis zum Ende der vierten Klasse der Grundschule. Die Viertklässler*innen planen gemeinsam ihre Abschlussaktion in einer Kinderkonferenz. Meist wird ein besonderer Ausflug geplant, den ein Teil des Hortteams begleitet. Zum Ende der Zeit in der Kindertageseinrichtung erhalten alle Kinder ihren Portfolio-Ordner und einen Gutschein für die Bücherinsel Pfersee.

3.3 Mikrotransitionen – Die kleinen Übergänge im Alltag

Ab dem Ankommen im Kindergarten oder Hort erleben die Kinder häufige kleine Übergänge im Tagesverlauf. Manche Kinder können dies gut bewältigen und lernen die Strukturen und Abläufe schnell kennen und meistern. Gerade am Anfang benötigen einige jedoch auch eine enge Begleitung. Wir arbeiten auch hier einfühlsam und bedürfnisorientiert. Beim Ankommen im Kindergarten unterstützen wir Kind und Eltern bei der Trennung durch Gespräche oder das Anbieten von Spielmaterial oder Spielpartner*innen. So manche/r braucht auch erst einmal einen ruhigen Platz zum Ankommen und möchte erst nur beobachten. Einige Kinder haben auch schon Hunger und gehen gleich zum Frühstück.

Oft werden die kleinen Übergänge auch von akustischen Signalen begleitet, wie zum Beispiel der Morgenkreis oder die Gartenzeit, auf die die Kinder mit einer Klangschale aufmerksam gemacht werden. Visuelle Hilfsmittel verwenden wir, um den Kindern die fließenden Übergänge im Freispiel zu erleichtern: Kann ich in der Bauecke/in der Rollenspielecke/auf dem Autoteppich spielen? Ein Würfelbild zeigt, auf wie viele Kinder pro Spielbereich sich die Gruppen geeinigt haben. So können die Kinder selbstständig eine Antwort auf diese Frage finden.

Da das Frühstück gleitend stattfindet, entscheiden die Kinder selbst, wann sie Hunger haben. Die Pädagog*innen haben mithilfe einer Liste im Blick, wer noch nicht gegessen hat und erinnern die Kinder, die vielleicht ganz ins Spiel vertieft sind. Zum Mittagessen werden die Kinder der einzelnen Kindergartengruppen von den Pädagog*innen gerufen: „Blaue/Gelbe Gruppe, Blaue/Gelbe Gruppe“. Die Kinder sammeln sich dann und gehen gemeinsam zum Essen.

Die „Flüsterzeit“ nach dem Mittagessen beginnt mit einem Ritual, bei dem eine Klangschale angeschlagen wird und alle schweigen, bis nichts mehr vom Ton zu hören ist. Beim Abholen haben Pädagog*innen und Eltern noch einmal Gelegenheit, sich über den Tag auszutauschen.

Die Hortkinder werden beim Ankommen von den Pädagog*innen begrüßt und haben Gelegenheit, vom Schultag zu erzählen, zu essen, gleich zu den Hausaufgaben zu gehen oder auch noch eine Auszeit zu nehmen. Die Pädagog*innen begleiten den fließenden Ablauf des Tages eng. Sie erinnern ans Essen und führen eine Liste darüber, wer schon Hausaufgaben gemacht hat. Da die Kinder selbst viel Gestaltungsspielraum haben, ist es vor allem Aufgabe des Hortteams, den Überblick zu behalten und eine anregende sowie Sicherheit und Geborgenheit vermittelnde Umgebung zu schaffen. Den Überblick über die einzelnen Spielbereiche bietet eine Magnetwand, an die die Kinder ihre Bilder heften.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Das AWO Kinderhaus Augsburg-Mühlbachviertel ist eine dreigruppige Einrichtung. Gleich im Eingangsbereich ist Platz für Elterninformationen aller Art: eine große Magnettafel wird vom Team stets mit aktuellen Dokumentationen und Terminen bestückt. Auch der Elternbeirat hat hier einen festen Platz für Aushänge. Gegenüber steht der „Elternbaum“, an dem Plakate und Handzettel externer Anbieter aushängen und -liegen.

Im Erdgeschoss befinden sich unsere Kindergartengruppen, die Gelbe Gruppe und die Blaue Gruppe. Beiden Gruppen stehen jeweils ein Gruppenraum, ein Atelier und ein Frühstücksbereich zur Verfügung. Der Gangbereich mit den Kindergarderoben dient als gemeinsamer Spielbereich und Begegnungsraum. Bei der Gestaltung der Räume stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Vordergrund. In einem Nebenraum zwischen den beiden Gruppen lagern verschiedenste Materialien, die nach Bedarf eingesetzt und ausgetauscht werden können. Gemäß der Philosophie der Reggio-Pädagogik dienen die Räume als „Dritter Erzieher“ und regen die Entwicklung der Kinder durch Ausstattung, Gestaltung und Materialauswahl an. Im Sanitärbereich befinden sich die Toiletten, der Waschraum und ein Wickeltisch. Auch das Leitungsbüro ist im Erdgeschoss zu finden.

Im ersten Stock befinden sich die Räume der Hortgruppe: Ein großer Gruppenraum mit Essbereich, ein Atelier für kreatives Arbeiten, ein Hausaufgabenraum und eine große Rollenspielecke. Auch die Horträume sind gemäß dem Reggio-Prinzip des „Dritten Erziehers“ gestaltet. Zwei getrennte Toilettenräume für Jungen und Mädchen stehen zur Verfügung. Im Gangbereich finden sich die Garderoben sowie die Eigentumsschubladen der Kinder. Die Turnhalle wird gemeinsam mit dem Kindergarten genutzt. Dem Hort dient sie am Nachmittag nach Bedarf auch als Ausweichraum für die Hausaufgaben. Hort- und Kindergartenkinder entscheiden frei, welche Räume sie zu welcher Zeit nutzen möchten, wo sie mit wem spielen oder sich aufhalten. Regeln, z. B. zur Begrenzung der Menge der Kinder pro Spielfläche, wurden in Kinderkonferenzen gemeinsam aufgestellt und sind in Kindergarten durch Schilder mit „Würfelpunkten“ visualisiert. Bei der Gestaltung der Räume haben die Kinder sowohl im Hort als auch im Kindergarten ein Mitspracherecht. Die Kinder können ihre Wünsche direkt bei den Pädagog*innen äußern oder in eine Kinderkonferenz einbringen, wo darüber abgestimmt wird.

Unser großer, naturnaher Garten lädt zum Spielen, Toben, Entspannen, Klettern, Gärtnern und vielem mehr ein. Hier gibt es zwei Sandkästen, eine „Matschkuhle“, einen Bauwagen, ein Klettergerüst, eine Feuerstelle, ein Fußballfeld und einen gepflasterten Bereich zum Fahren von Fahrzeugen.

In allen Gruppen des Hauses bieten wir Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an, weswegen die Gruppengröße von Jahr zu Jahr variieren kann.

Öffnungszeiten und Tagesablauf

Die aktuell geltenden Öffnungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter: www.awo-schwaben.de. Schließzeiten für das jeweilige Kalenderjahr werden den Eltern im Vorjahr bekannt gegeben. Wiederkehrende Schließzeiten sind jeweils drei Wochen im August und zwei Wochen während der Weihnachtsferien.

Unser Tagesablauf:

Kindergarten	Hort
Öffnung der Einrichtung, Betreuung aller Kinder in einer Gruppe im Kindergarten, Freispielzeit	
Ankommen im Kindergarten, Freispielzeit, gleitendes Frühstück	
Morgenkreis	
Freispielzeit, gleitendes Frühstück (bis ca. 10:30 Uhr)	Öffnung der Hortgruppe
Mittagessen	Gleitendes Mittagessen, Hausaufgabenzeit, Freispielzeit
Flüsterzeit	
Nachmittagsbistro	
Freispielzeit	Freispielzeit
Spätdienst, Betreuung aller Kinder in einer Gruppe	

- **Frühdienst:** Unser Kinderhaus hat ab 7:00 Uhr geöffnet. Alle Kinder, die zum Frühdienst angemeldet sind (bei Bedarf auch Schulkinder vor Unterrichtsbeginn), werden gemeinsam in einer Kindergartengruppe betreut.
- **Bringzeit im Kindergarten:** In dieser Zeit bringen Sie Ihr Kind in den Kindergarten. Die Kinder können nach Belieben allein oder mit Freunden spielen oder auch erst einmal in Ruhe frühstücken.
- **Morgenkreis:** Im Morgenkreis treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen. Durch bekannte Rituale kommen sie in der Gruppe an. Es wird gesungen, gespielt und erzählt. Ebenso finden Projekte, Aktionen, Angebote und Kinderkonferenzen statt. Der Morgenkreis fördert unter anderem das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe, die Sprachkompetenz und die Konzentration. Montags finden während der Vorschule im Kindergarten altershomogene Morgenkreise statt.

- Gleitende Freispielzeit Kindergarten/Hort: Im freien Spiel wählen die Kinder Spielpartner*innen und Spielort selbst. In einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung können sich die Kinder in allen Spielbereichen frei bewegen und explorieren. In den altersgemischten Gruppen lernen die Kinder wiederum Rücksichtnahme und Verantwortung. Im Freispiel üben und festigen die Kinder ihre Sprachkompetenz genauso wie ihre Sozialkompetenz. Sie trainieren spielerisch Fein- und Grobmotorik, erhöhen ihre Frustrationstoleranz und Ausdauer und haben viel Gelegenheit zum Entdecken und Erforschen von Materialien. Es ist Zeit und Raum für das Entstehen und die Weiterführung von Projekten aller Art. Während der Freispielzeit finden außerdem gezielte Angebote und Ausflüge statt. Im Kindergarten finden vormittags alltagsintegriert die Therapien in den Bereichen Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie, der Kinder im Haus statt.
- Gleitendes Frühstück im Kindergarten: In jeder Kindergartengruppe steht ein Bereich zum Frühstück zur Verfügung. Jedes Kind entscheidet selbst über Zeitpunkt und Dauer. Die Eltern geben ihrem Kind eine Brotzeit mit. Getränke, Obst und Gemüse bieten wir zusätzlich an.
- Gartenzeit: Unser Motto ist „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung“. Wir gehen bei jedem Wetter raus (außer bei Unwetter oder schlechter Bodenbeschaffenheit).
- Mittagessen: Für die Hortkinder steht das Mittagessen ab 11:30 Uhr bereit und sie entscheiden selbst, ob sie gleich essen möchten, zuerst eine Pause brauchen oder sofort mit den Hausaufgaben beginnen möchten. Im Kindergarten treffen sich die Kinder in ihrer Gruppe zu einem gemeinsamen Mittagessen. Alle entscheiden frei, was und wie viel sie essen.
- Flüsterzeit im Kindergarten: In einer ruhigen Atmosphäre machen wir es den Kindern in der Gruppe mit Decken und Kissen gemütlich. Wir bieten in Form von Vorlesegeschichten, Hörspiel und Traumreisen die Möglichkeit an, zur Ruhe zu kommen oder auch zu schlafen. Anschließend bieten wir gezielte und entspannte Aktivitäten wie z. B. Webrahmen, Bügelperlen oder kreative Angebote.
- Hausaufgabenzeit im Hort: Die Hausaufgabenzeit findet gleitend statt.
- Nachmittagsbistro Kindergarten/Hort: Im Kindergarten treffen sich die Kinder am Nachmittag zu einer gemeinsamen Snackrunde. Im Hort findet eine gleitende Snackrunde statt. Wir bieten Obst, Gemüse und Knabbersachen wie z. B. Knäckebrot, Zwieback, Nüsse und Reiswaffeln an.
- Spätdienst: Der Spätdienst findet, ebenso wie der Frühdienst, für alle Kinder in einer Gruppe statt.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Interaktion durch Partizipation

Durch die oben beschriebenen Grundsätze der Partizipation, die in unserer Einrichtung umgesetzt werden, kommen Kinder und Erwachsene in intensive Interaktion. Die Kinder lernen mit Unterstützung der Pädagog*innen ihre eigenen Grenzen kennen, sie auszudrücken und durchzusetzen. Gruppenregeln werden ausgehandelt, Kompromisse gefunden und Aktivitäten geplant. Alle diese Prozesse wurden bereits beschrieben. Ganz wichtig ist uns, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich jederzeit beschweren können und sollen. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Lernen durch Dialog (Ko-Konstruktion)

Durch das Spiel erfahren Kinder die Welt und durch den Dialog mit anderen – Kindern und Erwachsenen – begreifen sie Zusammenhänge und konstruieren ihr ureigenes Weltbild. Dieser Dialog entsteht nicht durch Fragen der Kinder, die die Erwachsenen beantworten, sondern im Gegenteil: Unsere Fragen regen die Kinder dazu an, nachzudenken, zu forschen, zu experimentieren und Schlüsse zu ziehen. Hier im Mühlbachviertel erforschen wir Fragen und Zusammenhänge gemeinsam: durch Bücher aus unserer Kinderbücherei, durch Internetrecherche, durch Ausprobieren oder Befragen von „Expert*innen“. Über manche Fragen wird auch philosophiert, ohne zu einem für alle gültigen Endergebnis zu kommen. So üben wir gleichzeitig Empathie und Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Kinder teilen sich ihren Tagesablauf nach der Schule selbst ein. Wir ermutigen die Kinder zu Selbstständigkeit und greifen nur ein, wenn sie selbst nicht mehr weiterkommen. Die Hausaufgabe soll den Wissensstand des Kindes abbilden, daher korrigieren wir keine Fehler, damit die Lehrkraft einschätzen kann, ob der Lernstoff verinnerlicht wurde. Selbstverständlich geben wir aber Tipps und Hilfestellungen als Hilfe zur Selbsthilfe. Bei Bedarf steht auch die Turnhalle als ruhiger Raum für die Hausaufgaben zur Verfügung. Alltagsintegriert findet in dieser Zeit die heilpädagogische Therapie statt. Der Freitag ist im Hort hausaufgabenfrei!

Freizeit- und Feriengestaltung im Hort

Den Hortkindern steht die gesamte obere Etage zur Verfügung. In einer vorbereiteten Umgebung können sie hier frei wählen zwischen kreativem Gestalten im Atelier, Toben in der Turnhalle, Rollenspiel und Verkleiden, Bauen und Konstruieren und vielem mehr. Die Lesecke bietet einen Rückzugsraum vom Gruppenalltag. Den Garten nutzen die Hortkinder in kleinen Gruppen allein oder ab einer größeren Anzahl begleitet von den pädagogischen Kräften.

Unser Hort bietet in allen Schulferien – außer den ausgeschriebenen Schließzeiten – eine Ferienbetreuung an. Die Eltern melden ihre Kinder im Vorfeld zur Betreuung an. Mit den angemeldeten Kindern findet dann eine Kinderkonferenz statt, in der das Ferienprogramm partizipativ geplant wird. Wir bieten vielfältige Aktivitäten wie Kreativtage, Kochen oder Fußballturniere im Haus an. Ebenso werden kleinere oder größere Ausflüge gemacht. Die Ferienzeit bietet in entspannter Atmosphäre die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen, miteinander Spaß zu haben, Wissen und Fähigkeiten zu erweitern und die Gemeinschaft zu stärken.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In unserem Haus finden sich überall „sprechende“ Wände mit Kunstwerken, Fotos und Dokumentationen. Diese machen die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und unsere pädagogische Arbeit nach außen hin sichtbar. Sie erzählen von kreativen Arbeiten, Ausflügen, Kinderkonferenzen und vielem mehr. Durch die Dokumentation von großen und kleinen Projekten können alle Beteiligten und auch Außenstehende den Verlauf und die Ergebnisse mitverfolgen. Den Kindern gibt dies die Möglichkeit, ihr Projekt zu reflektieren und zu präsentieren. Die Dokumentation ist eine wichtige Art der Wertschätzung für die Arbeit der Kinder und der Pädagog*innen.

Außerdem besitzt jedes Kind ein persönliches Portfolio (im Kindergarten „Schatzbuch“ genannt), in dem die Entwicklung individuell dokumentiert wird. Diese Ordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich und werden oft und gerne angeschaut. Unsere Schatzbücher/Portfolios erstellen wir für und mit den Kindern. Für jedes Kind entsteht eine Chronik über einen gewissen Zeitraum, in dem es eine Vielfalt an Dokumenten und Fotos seiner Entwicklung vorfindet. Ein Schatzbuch/Portfolio enthält Lerngeschichten, Kurzzeitbeobachtungen, Familienseiten und vieles mehr. Durch unsere Aufzeichnungen, die wir gemeinsam mit den Kindern umsetzen, sind wir das „Gedächtnis der Kinder“. Das Schatzbuch/Portfolio dient den Pädagog*innen bei der Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Beispiel bei Entwicklungsgesprächen.

Beobachtung

Beobachtungen werden bei uns in Form von spontanen Aufzeichnungen, geplanten Kurzzeitbeobachtungen sowie standardisierten und gesetzlich erforderlichen Entwicklungsbögen durchgeführt. Um eine einseitige Interpretation zu vermeiden, werden Beobachtungen stets mit Kolleg*innen besprochen und diskutiert. Folgende standardisierte Beobachtungsbögen werden genutzt:

- Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
- Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Beobachtung dient dazu, einen Einblick in die Entwicklung des Kindes zu bekommen, sein Verhalten besser verstehen und einschätzen zu können. Sie ist die Grundlage für die Reflexion unserer bisherigen pädagogischen Arbeit und die Basis für zukünftige Planungen. Nur durch Beobachtung kann eine Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder verwirklicht werden. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen dienen als Grundlage für den Austausch mit Eltern, Fachdiensten und anderen Bildungspartner*innen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Kinder fühlen sich im Spiel frei und selbstgesteuert und sind nicht gezwungen, etwas zu lernen, was von außen gefordert wird. Sie lernen nachhaltiger, wenn das Lernen aus eigenem Antrieb kommt und sie sich emotional wohlfühlen. In unserer pädagogisch vorbereiteten Umgebung mit einer großen Materialvielfalt werden die Kinder im Kindergarten und im Hort zum freien Spiel animiert. Auch Lange- weile kann von Zeit zu Zeit ein wichtiger Impuls zu selbsttätigem Lernen sein.

5.2 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Projektorientierung der Reggio-Pädagogik fördert – wie oben beschrieben – die Vernetzung der Lern- und Bildungsbereiche und den Transfer in die Lebenswirklichkeit der Kinder. Abstrakte Konzepte wie Maßeinheiten, physikalische Gesetze, der Gebrauch von Werkzeugen oder das planvolle Umsetzen einer Anweisung werden beim Einkaufen, Kochen, Backen, Gestalten oder Spielen von Tischspielen mit Leben gefüllt.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Umsetzung der Bildungsziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Kindergartenalter findet Bildung durch alltägliche Erfahrungen und Aktivitäten statt. Die wichtigste Aufgabe der Pädagog*innen ist es, eine geeignete Umgebung zu schaffen. Auch für Grundschulkinder ist diese Umgebung für eine stressfreie und positive Entwicklung grundlegend. Durch eine Pädagogik der Vielfalt und durch alltagsintegriertes Lernen und Arbeiten vernetzen sich die einzelnen Bildungsbereiche. So werden in einem Hortprojekt über die Unterschiede zwischen Religionen, Sprachen, Hautfarben und Kulturen die Bereiche Werteorientierung und Religiosität genauso angesprochen wie soziale Beziehungen und Konflikte. Durch die Dokumentation als Kurzfilm wird gleichzeitig die Medienkompetenz gefördert. Im Morgenkreis im Kindergarten vernetzen sich durch Fingerspiele, Lieder und Reime die Bereiche Sprache und Musik. Im Atelier geht es nicht nur um Kunst und Ästhetik, sondern auch um soziale Beziehungen, Konflikte, Lebenspraxis und Mathematik (z. B. Geometrie). Beim gemeinsamen Einkaufen auf dem Wochenmarkt erleben die Kinder gesunde Ernährung zum Anfassen und Üben gleichzeitig den Umgang mit Geld und das Abwiegen der Waren (Mathematik). Wenn dann aus den gekauften Lebensmitteln ein gemeinsames Frühstück zusammengestellt wird, kommt noch der Bereich Lebenspraxis hinzu, wenn mit einem Messer geschnitten, der Tisch gedeckt oder der Boden gekehrt wird. Im Hort üben die Schulkinder beim gemeinsamen Kochen die Umsetzung der Handlungsanweisungen in einem Rezept und hantieren selbstständig mit Waage, Mixer und anderen Geräten. Beim Spaziergang an die Wertach wird die körperliche Ausdauer geübt und gleichzeitig für die Kinder eine Gelegenheit geschaffen, sich mit der Natur und Umwelt auseinander zu setzen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner*innen unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Von Anfang an legen wir sehr großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung. Wir sehen die Eltern als Expert*innen ihrer Kinder. Durch die Zusammenarbeit mit ihnen ist es leichter, die Kinder zu verstehen und sie in ihrem Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen zu können. Für uns Pädagog*innen ist es wichtig, einen positiven Kontakt zu den Eltern aufzubauen und diesen in regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen, Elternabenden, Hospitationen sowie bei Festen und Feiern zu vertiefen.

Entwicklungsgespräche und Kommunikation

Die Kommunikation stellt die Basis für Bindung und Vertrauen in der Elternpartnerschaft dar und ist die Grundlage für ein funktionierendes Beziehungsdreieck zwischen Kind, Eltern und Erzieher*innen. Tägliche Tür- und Angel-Gespräche bieten die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und den Eltern kurze Einblicke in den Tag im Kinderhaus zu geben. Entwicklungsgespräche finden im Kindergarten zu vereinbarten Terminen jeweils einmal jährlich statt. Hier nehmen wir uns gemeinsam mit den Eltern Zeit, um vertieft auf die Entwicklung des Kindes einzugehen und nach Bedarf Fragen zu beantworten und Absprachen zu treffen. Im Hort bieten wir ebenso die Möglichkeit eines Entwicklungsgesprächs an, dies ist jedoch für die Eltern nicht verpflichtend und wird jeweils auf Anfrage vereinbart. Selbstverständlich können auch jederzeit bei Bedarf weitere Elterngespräche stattfinden, sowohl im Kindergarten als auch im Hort.

Die Information über Termine, Aktionen und sonstige wichtige Dinge geschieht in unserem Haus hauptsächlich über die Stay Informed-App. Diese ist datenschutzrechtlich sicher, die Daten sind in Deutschland gespeichert. Wir nutzen diese zum Austausch, als Rückmeldemöglichkeit, für Abfragen und als Information über unsere pädagogische Arbeit etc. Außerdem nutzen wir Aushänge und Elternbriefe. Um eine gute Zusammenarbeit zu erreichen, bitten wir Sie, Aushänge und Mitteilungen unserer Kindertageseinrichtung zu beachten, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten, unterstützt der Elternbeirat die Pädagog*innen und die Eltern der Einrichtung. Der Elternbeirat wird zu Beginn des neuen Kita-Jahres gewählt. Eine der Aufgaben ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem Träger und der Einrichtung sowie die Vermittlung zwischen den Instanzen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen zu öffentlichen Sitzungen, um über aktuelle Themen, Probleme und Zielsetzungen zu sprechen. Weitere Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Mitorganisation bei Festen
- Organisation des jährlichen Kuchenverkaufes
- Organisation des Maibaumumzuges
- Mitbestimmung bei der Anschaffung von Spielmaterial
- Mitwirkung beim „Tag der offenen Tür“
- Mitsprache bei der Jahresplanung

An unserer Infotafel im Eingangsbereich hat der Elternbeirat einen eigenen Platz für aktuelle Informationen.

Elternbefragung

Zur Qualitätssicherung führen wir einmal jährlich im zweiten Kita-Halbjahr eine Elternbefragung durch. Die Familien erhalten Fragebögen, die in den Einrichtungen der AWO Schwaben jeweils die gleichen Fragen beinhalten und zusätzlich jeweils individuell je nach Einrichtung ergänzt werden können. Die Bögen können innerhalb einer Frist von zwei Wochen wahlweise anonym oder mit Namen versehen in eine Box geworfen werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die weitere Planung und Entwicklung unserer Arbeit und, wenn gewünscht, als Anlass für Gespräche mit den Eltern bzw. dem Elternbeirat, falls Unzufriedenheit oder Beschwerden geäußert werden.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Therapie und Förderung

In der Erziehung der Kinder ist es unser Anliegen, sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Daher nehmen wir, nach Einverständnis der Eltern, Kontakte zu Therapeut*innen und Frühförderstellen auf, wenn der Bedarf einer zusätzlichen Beratung und Förderung notwendig erscheint. Die Eltern werden regelmäßig bei Gesprächsterminen mit den Therapeut*innen einbezogen, um so eine optimale Förderung des Kindes zu erreichen. Unser Kooperationspartner für Therapien im Haus in Verbindung mit einem integrativen Kindergarten- oder Hortplatz ist das Hessing Förderzentrum Augsburg.

Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Kinder in unserer Einrichtung wohnen in verschiedenen Schulsprengeln. Mit unserer Sprengelschule, der Hans-Adlhoeh-Schule, arbeiten wir schon im Kindergartenbereich eng zusammen. Es findet ein Austausch über den Sprachförderbedarf statt und im Vorschuljahr werden Kooperationstreffen für die Pädagog*innen und auch für die Kinder angeboten. Im Hort ist uns neben der regulären Zusammenarbeit mit den Eltern eine enge Kooperation mit Schulen, Lehrkräften und anderen Institutionen wichtig. Um das einzelne Kind ganzheitlich zu fördern, finden Lehrergespräche mit dem pädagogischen Personal des Hortes statt. Außerdem besuchen wir verschiedenste Informationsveranstaltungen an Schulen/Förderschulen.

Sonstige Kooperationspartner

Wir arbeiten außerdem mit folgenden Institutionen, Firmen und Stellen zusammen:

Pädagogik:

- Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg
- Pädagogische Fachberatung des AWO Bezirksverbandes Schwaben e. V.
- Familienstützpunkte (Unterstützung der Eltern bei der Suche nach einem Platz in einer Kindertageseinrichtung)
- Stadtbücherei Augsburg (Sprachbildung und Literacy durch Büchereibesuche und Buchausleihen)

Aus- und Weiterbildung

- Fachakademien und Kinderpflegeschulen (gemeinsame Betreuung von Praktikant*innen)
- Hans-Weinberger-Akademie (Personalfortbildung)
- Caritas (Personalfortbildung)

Lieferung bzw. Einkauf von Lebensmitteln und Getränken und Sonstigem:

- Schul- und Kindergarten Catering Mödl (Mittagsverpflegung)
- Rollende Gemüsebox (EU Schulobstprogramm)
- Getränkeservice Emini
- Edeka Pfersee (Lebensmitteleinkauf mit den Kindern)

- Wochenmarkt im Pfersee Park (Lebensmitteleinkauf mit den Kindern)
- Kaufhaus Konrad (Büromaterial, Spiele, Post)
- Bücherinsel Pfersee (Fachliteratur, Kinderbücher, jährliche Bücherausstellung)

Sonstiges

- AWO Service GmbH (Instandhaltung, Reparaturen und Gebäudereinigung)
- Kindergartenfotos (jährlich ausgewählt vom Elternbeirat)
- Michaela Unfried mit Therapiehündin Pippa besucht die Gruppen auf Anfrage ca. fünf bis sechs Mal pro Jahr und Gruppe. Die Ziele sind: Sicherheit im Umgang mit Hunden trainieren, Ängste abbauen, Selbstbewusstsein stärken

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Den Kinderschutz betreffend sind unsere Kooperationspartner und Beratungsstellen:

- KJF Beratungsstelle (Fortbildung und Beratung zu §8a SGB VIII, ISEF)
- Kinderschutzbund (Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und Kinderrechte, ISEF)
- Sag-Nein-Kurs für Kinder (wird ca. alle zwei Jahre vom Elternbeirat organisiert)

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Unser Haus wird getragen von einem bunten und vielfältigen Team. In jeder Gruppe arbeiten Fachkräfte/Erzieher*innen und Ergänzungskräfte/Kinderpfleger*innen Hand in Hand. Durch unterschiedliche Bildungswege bringt jede*r individuelle Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen ein. Das gesamte Team profitiert zudem von diversen Zusatzausbildungen einiger Kolleg*innen, z. B. als Fachkraft für Inklusion oder Sprachgestalter*in. Die unterschiedlichen Nationalitäten und kulturellen Hintergründe der einzelnen Teammitglieder bereichern unsere pädagogische Arbeit. Zusätzlich werden wir in wechselnder Konstellation von Praktikant*innen unterstützt.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Jährlich wiederkehrend nehmen wir uns Zeit für die Entwicklung und Vernetzung unseres Teams. Das neue Kita-Jahr beginnt immer mit zwei Planungstagen, die viel Zeit und Raum lassen für Planung, Dialog, Weiterentwicklung und Optimierung unserer Abläufe und unserer Pädagogik. Besonders für neu hinzukommende Teammitglieder sind diese Tage äußerst wichtig und wertvoll. Dazu kommen über das Jahr verteilt ein bis zwei Teamfortbildungstage und ein Betriebsausflug, der den Zusammenhalt des Teams stärkt.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen

Wir haben es uns als Kindertageseinrichtung zum Ziel gesetzt, uns in den Bereichen Inklusion und Partizipation stetig weiterzuentwickeln. Dies erreichen wir durch regelmäßige und hochwertige Fortbildungen des Teams und regelmäßige gemeinsame Reflexion unserer Pädagogik. Ein besonderer Fokus unserer Arbeit liegt auf der Pflege und Intensivierung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Um die Bildung und Betreuung von Kindern langfristig zu sichern, leisten wir unseren Beitrag zur qualitativen Ausbildung neuer Fachkräfte durch Bereitstellung von Praktikumsplätzen und eine intensive Anleitung und Begleitung der Praktikant*innen in unserem Haus.

8. Schlusswort

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“

(Heraklit)

Auch diese Konzeption soll und wird sich verändern und weiterentwickeln. Wir wollen mit unseren Herausforderungen wachsen und Veränderung nicht als Feind, sondern als Motor für Weiterentwicklung erleben. In einer starken Gemeinschaft sollen Kinder und Erwachsene Raum, Kraft und Ermüdung finden, um zu wachsen und stark zu werden.

9. Literaturverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 11. Auflage, Berlin, Cornelsen Verlag, 2024.
<https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/index.html>
- AWO Bezirksverband Schwaben e. V.: Krippe – Kindergarten – Hort: Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen, Stadtbergen, 2019.
- <https://www.awo-schwaben.de/download-bereich/category/22-publikationen-kindertages-einrichtungen.html>
- <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- <https://www.reggiobildung.at/paedagogik/>
- <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/leitlinien.php>
- <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
- <https://www.zitate7.de/autor/Heraklit/>